

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst Pfalz

Mitteilung Nr. 17 vom 25. Juni 2025

Rebschutz- und Weinbauinformation

Aktuelle Informationen erhalten Sie über den automatischen Ansagedienst und über unsere Internetseite unter www.dlr-rheinpfalz.rlp.de. Sie können uns gerne Ihre Anfragen, gegebenenfalls mit Schadbildern, via E-Mail zukommen lassen. Telefonische Meldungen zur Befallssituation in Ihren Weinbergen nehmen wir gerne montags – freitags 10:00 - 12:00 Uhr unter der Durchwahl 06321/671-284 entgegen.



Rheinland-Pfalz

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM
LÄNDLICHER RAUM
RHEINPFALZ

Breitenweg 71
67435 Neustadt an der Weinstraße
www.dlr-rheinpfalz.rlp.de

Automatische Ansage **06321/671-333**

E-Mail

Fax

Homepage Direkt-Links



Hinweise **Pflanzenschutz** phytomedizin@dlr.rlp.de 06321/671-387 **Institut für Phytomedizin**



Hinweise **Weinbau** Direkt an die Berater 06321/671-222 **Institut für Weinbau und Oenologie**



Hinweise zur **Witterung** und zum **Entwicklungsstand** und zur allgemeinen (Befalls-)Situation



Termin- und Veranstaltungshinweise

- Stress durch zunehmende Trockenheit, Hitze und Strahlungsintensität -
- Zügige Beerenentwicklung bewirkt Traubenschluss -
- Oidium-Druck weiterhin hoch -



Phänologie und Lage: Die sommerliche Hitze der vergangenen Woche bei meist **noch** ausreichendem Wasserangebot führten zu enormem Trieb- und Beerenwachstum in vitalen Ertragsanlagen. Wo noch nicht gegipfelt war, wuchsen die Triebe weit über die Heftdrähte hinaus, auch erst kürzlich laubgeschnittene Reben zeigen ein starkes Geiztriebwachstum. Vielfach treiben wiederholt Wasserschosse am Stamm nach, die vor dem Verholzen entfernt werden müssen. Auch Junganlagen entwickeln sich in den meisten Fällen sehr gut und sind gesund. Die Witterung verlief bislang günstig für die Rebenentwicklung bei insgesamt vergleichbar schwächerem Krankheitsdruck, insbesondere gegenüber Peronospora.

Am 13. und 14.06 wurden pfalzweit Höchsttemperaturen von über 30° C gemessen, die Spitzenwerte um Neustadt und Bad Dürkheim lagen bei 35° C mit voller Sonneneinstrahlung. Niederschläge sind in den letzten Tagen nicht gefallen. In der nächsten Woche soll es ab Montag noch heißer werden. Spitzenwerte bis 36° C (exponierte Lagen bis 38° C) sind laut Prognose wahrscheinlich. Schützen Sie sich und Ihre Mitarbeiter daher vor extremer Hitzebelastung und UV-Strahlung (Sonnencreme, lange leichte Kleidung, Sonnenhut) und sorgen Sie für ausreichend Flüssigkeitszufuhr. Die Arbeiten im Freien sollten nach Möglichkeit auf die frühen Morgen- und späten Abendstunden verlagert werden.

Niederschläge sind weiterhin keine gemeldet. Die Trockenheit wird sich in den nächsten Tagen (oder Wochen) deutlicher bemerkbar machen, sollte es so bleiben. Das bisherige Niederschlagsdefizit (Jan. bis Juni 25) zum langjährigen Mittel beträgt je nach Standort zwischen 60 und 150 Litern, gleichbedeutend bis zu 40 Prozent.

Junganlagen und nachgepflanzte Reben leiden zunehmend unter Trockenheit und Hitze, erkennbar am aufgehellten Laub und stagnierendem Wuchs. Teils sterben Triebspitzen ab und die Basis verholzt vorzeitig. Verschärfend kommt noch die hohe Strahlungsintensität dazu, sowie salzhaltige Pflanzenschutzmittel und Blattdünger, die auch ältere Blätter schädigen können. Dort sollten keine Bicarbonate und keine Magnesiumblattdünger eingesetzt werden.

In weit entwickelten Anlagen sind die Trauben bereits im Hang und die Beeren erbsengroß. Kompakte Sorten schließen sich oder sind bereits geschlossen (BBCH 73-75). Häufig finden sich aber auch „Spätblüher“ dazwischen, die von später entwickelten Trieben herrühren.

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst Pfalz

Mitteilung Nr. 17 vom 25. Juni 2025



Abb. 1: Verbrannte Blätter durch Einsatz von Netzschwefel + Bicarbonaten höherer Konzentration bei Müller-Thurgau



Gemeldete Niederschläge und steigende Luftfeuchte halten das Infektionsrisiko durch den Echten Mehltau auf einem hohen Niveau, insbesondere an den jungen Beeren. Achten Sie daher weiterhin auf einen regelmäßigen Pflanzenschutz. Nachfolgend angegebene Mittelaufwandmengen beziehen sich auf den Basisaufwand mal **Faktor 4,0**.

Oidium: Der Oidium-Infektionsdruck bleibt weiterhin hoch. Behandeln Sie Ihre Anlagen weiterhin mit organischen Mitteln (Tabelle 1) und achten Sie auf eine gute Benetzung der Zielfläche. In gesunden Anlagen sind Behandlungsabstände von 10-12 Tagen nun ausreichend.

Kontrollieren Sie Ihre Anlagen regelmäßig auf Befall. Vorangegangene Infektionen werden nun an den jungen Beeren gut sichtbar. Sollten Sie einen Befall an den jungen Beeren feststellen, kann eine Stopp-Behandlung als Zwischenbehandlung in der entblätternen Traubenzone durchgeführt werden: ca. 600 l/ha Wasser, 12 kg/ha Vitisan (+ Netzmittel) + Netzschwefel. Achten Sie beim Einsatz von Carbonaten und Netzschwefel auf die zuvor beschriebene Verbrennungsgefahr.

Tabelle 1: Beispiele für organische Oidium-Fungizide.

Produkt	WG	l/ha (4-facher Basisaufwand) bzw. l/10.000 m ² Laubwandfläche*	Wartezeit (Tage)
Talendo	J	0,375	28
Talendo Extra <small>(nur bis ES 79)</small>	J/G	0,4	28
Dynali	R/G	0,8	21
Belanty	G	1,0*	21
Vivando	K	0,32	28
Kusabi	K	0,3	28

Peronospora: Durch die derzeitige Witterung ist auch in Anlagen mit vereinzelt Ölflecken weiterhin mit einer geringen Befallsdynamik zu rechnen, sodass Kontaktmittel ausreichen. Kontaktmittel sind beispielsweise Folpan 80 WDG (1,6 kg/ha, Wartezeit 35 Tage), Folpan 500 SC (2,4 l/ha, Wartezeit 35 Tage) oder Delan WG (0,8 kg/ha, Wartezeit 49 Tage).

Traubenwickler: Die alten Lockstoffkapseln sollten bereits gegen neue ausgetauscht worden sein. Wo dies noch nicht geschehen ist, unbedingt zügig nachholen! Ab sofort sollten dann die Pheromonfallen wieder regelmäßig auf Falterflug kontrolliert werden. In Pheromongebieten muss dies mindestens einmal pro Woche erfolgen. Die Auswertungen sind schriftlich zu dokumentieren. In nicht mit Pheromonen verwirrten Gebieten, in denen gegen den Traubenwickler Insektizide eingesetzt werden, sollten die Pheromonfallen 2 bis dreimal pro Woche kontrolliert werden.

Kirschessigfliege: Die anhaltende Heißwetterlage ist ungünstig für die Kirschessigfliege. Über das Befallsrisiko von Weintrauben kann derzeit jedoch noch keine verlässliche Aussage getroffen werden, da die Witterung der nächsten Wochen für die Entwicklung entscheidend ist. Vorbeugend sollte jedoch die Traubenzone freigestellt und die Begrünung kurz gehalten werden, da dies nachweislich den Befall stark verringert. Beachten Sie jedoch die akute Sonnenbrandgefahr bei Entblätternungen.

Schwarzholzkrankheit: Die Winden-Glasflügelizekade kann die Erreger der Schwarzholzkrankheit von der Ackerwinde oder der Brennessel auf die Reben übertragen, falls diese Wirtspflanzen fehlen. Daher sollte bis Ende Juli ein Abmähen/Mulchen der Winden und Brennesseln an Wegrändern und innerhalb der Rebfläche unterbleiben. Zur Überwachung der Flugaktivität der Winden-Glasflügelizekade werden Gelbtafeln aufgestellt und regelmäßig kontrolliert. Wir bitten darum, die Fallen nicht zu beschädigen und an ihrem jeweiligen Standort zu belassen.

Rebschulen: Zur Oidiumbekämpfung sollten bevorzugt synthetische bzw. tiefenwirksame Mittel eingesetzt werden. Die Anwendung von Netzschwefel wird nicht empfohlen, da es durch die anhaltende Trockenheit zu Verbrennungen kommen kann. Gegen Peronospora sollte in Gebieten mit lokalen Niederschlägen der Brühe ein Kontaktpräparat in Kombination mit einem Phosphonat beigemischt werden, um den stetigen Triebzuwachs weiterhin zu schützen. In den Gebieten ohne Niederschlag ist ein Kontaktfungizid ausreichend.

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst Pfalz

Mitteilung Nr. 17 vom 25. Juni 2025

Junganlagen: Der Entwicklungsstand der Reben in den Junganlagen ist derzeit noch sehr uneinheitlich. Abhängig vom Pflanzzeitpunkt ist das Triebwachstum teilweise gut vorangeschritten, teilweise aber sehr verhalten. Zur Oidiumbekämpfung wird weiterhin der Einsatz eines synthetischen Fungizids empfohlen. Gegen Peronospora kann in Junganlagen mit einheitlich guter Triebentwicklung und in Gebieten mit lokalen Niederschlägen ein Kontaktpreparat in Kombination mit einem Phosphonat eingesetzt werden. In Junganlagen mit Entwicklungsrückstand sollte auf den Zusatz phosphonathaltiger Mittel verzichtet werden, um möglichen Schäden am noch jüngeren Blattwerk vorzubeugen.



Pflanzenschutzmittel (PSM)-Reduktionsstrategie:

- ✓ Nutzen der Einsparpotenzial von **Recyclingtechnik**. Verwenden Sie alternativ abdriftmindernde Technik (mit mind. 75% Abdrift-Reduktion).
- ✓ **Ansiedlung von Raubmilben** in Junganlagen und Einheften ausgebrochener Triebe aus Ertragsanlagen mit hohem Raubmilbenbesatz. Ein hoher Besatz der Nützlinge beugt einem Befall von Milben und Thripsen vor.

Botrytis: Ein einmaliger Einsatz eines Spezialbotrytizids kann je nach Produktionsziel kurz vor Traubenschluss oder zum Reifebeginn durchgeführt werden (Tab. 2). Achten Sie unbedingt auch unter Berücksichtigung der eingesetzten Oidium-Fungizide auf einen Wirkstoffgruppenwechsel. Ein genereller Einsatz eines Spezialbotrytizids wird nicht empfohlen, sofern entsprechende alternative kulturtechnische Maßnahmen durchgeführt wurden. Bei Bedarf kann auch das Kontaktfungizid Kumar mit 5 kg/ha (Wartezeit 1 Tag) eingesetzt werden. Hierbei wird auch die Wirkung gegen Oidium ausgenutzt.

Tabelle 2: Spezialbotrytizide. Bei einer Anwendung nur in die Traubenzone kann die Mittelmenge auf ca. die Hälfte reduziert werden.

Produkt	WG	l/ha bzw. kg/ha (4-facher Basisaufwand)	Wartezeit (Tage)
Cantus	L	1,2	28
Kenja	L	1,5	21
Pyrus	M	2,5	21
Scala	M	2,0	28
Switch	M/N	0,96	21
Prolectus	O	1,2	21

Applikationstechnik: Bei anstehenden Behandlungen ohne Luftunterstützung bzw. mit reduzierter Luftmenge arbeiten. Die empfohlene Wassermenge ist derzeit 350 bis 500 l/ha bei fünf bis sechs geöffneten Düsenpaaren. Der Einsatz von Recyclinggeräten ermöglicht ein hohes Einsparpotential und reduziert Abdrift. Um diese zu minimieren, sind geräteunabhängig grobtropfige und abdriftarme Düsen (z.B. Air-Injektor- oder Antidriftdüsen) zu verwenden.

Bei der Gerätereinigung dürfen keine Reste der Spritzbrühe oder Reinigungsflüssigkeit in die Kanalisation oder in Oberflächengewässer gelangen. Reinigen Sie Ihre Geräte auf unbefestigten und möglichst bewachsenen Flächen oder auf dafür eigens vorgesehenen Reinigungsplätzen. Unvermeidbare technische Restmengen sind vor der Reinigung mit Wasser im Verhältnis 1:10 zu verdünnen und in einer Rebanlage auszuspritzen.

Allgemeine Hinweise: Die Gebrauchsanweisungen, Kennzeichnungsaufgaben und Anwendungsbestimmungen der Mittel sind einzuhalten. Für alle Pflanzenschutzmittel-Angaben gilt: Keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Detailinformationen zu den jeweiligen Produkten finden Sie in der monatlich aktualisierten **Datenbank der Zulassungsbehörde BVL** . Zudem bietet die **Datenbank PS-Info** des DLR Rheinland-Pfalz ebenfalls einen Überblick der aktuell zugelassenen Pflanzenschutzmittel an.



Pflanzenschutzmittelinformationen – PS Info Weinbau



Frühe Entblätterung: Vielfach wurde in den letzten Tagen entlaubt. Auch bei großer Hitze sind aktuell kaum Schäden an Beeren durch Hitze und Strahlung zu befürchten. Falls dennoch einzelne Beeren geschädigt wurden, werden diese kompensiert und es entstehen keine negativen Folgen durch Botrytis daraus. Dies gilt besonders bei früher Anpassung an die Belichtungsverhältnisse. Eine gute Belichtung fördert zudem die Holzreife und die Bildung fruchtbarer Augen für das folgende Jahr. Ab Erbsengröße nimmt die Sonnenbrandneigung der Beeren aber stetig zu. Daher sollten noch geplante Maßnahmen in den nächsten Tagen abgeschlossen werden. Eine komplette Freistellung der Traubenzone ist nicht zu empfehlen, insbesondere, wenn dadurch das Blatt-Frucht-Verhältnis unzureichend ist und kein nennenswerter Zuwachs mehr erfolgt. Bei

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst Pfalz

Mitteilung Nr. 17 vom 25. Juni 2025

empfindlichen Weißweinsorten generell einseitig und auf der sonnenabgewandten Seite entlauben. Inwiefern nochmals eine Nacharbeit (insbesondere wegen KEF) notwendig wird, hängt vom Zuwachs in den nächsten Wochen ab.

Magnesiumversorgung: Zur Vorbeugung von Stielähme kann ab der Blüte ein magnesiumhaltiger Blattdünger (beispielsweise Bittersalzprodukte) der Brühe zugegeben werden. Von Mischungen mit Phosphonaten, Netzschwefel und Hydrogencarbonaten mit Blattdüngern wird dennoch abgeraten (Verbrennungen, Phytotoxreaktionen). Bei niedrigen Konzentrationen (bis ca. 3%) ist in der Regel die Mischbarkeit von Bittersalz gut verträglich. Die Mg-Gabe kann bis zur Abschluss-spritzung erfolgen.

Bodenpflege: In wuchsschwachen Anlagen kann nochmals eine flache Bearbeitung vorgenommen werden. Falls keine Einsaat erfolgt, entsteht zum Herbst eine natürliche Begrünung. Für eine Einsaat ist es momentan zu trocken und zu früh. Diese kann ab Mitte Juli erfolgen. Höhere wasserzehrende Begrünungen sollten gemulcht werden. Oft sind Grasbegrünungen aber bereits stark ausgetrocknet und dürr geworden, so dass ein Mulchen nur Staub aufwirbelt.

Jungfelder: Um die jungen Reben sollte der Bewuchs freihalten werden. Hohe Beikräuter, wie Weißer Gänsefuß (Melden), entziehen dem Boden und damit den jungen Reben viel Wasser. Eine flache Bearbeitung fördert den Wuchs und mindert die Verdunstung. Bei Hochstammreben kann auch der Abbrenner Beloukha auf Perlagonsäurebasis eingesetzt werden, Aufwand 1,6 ml/m².

Solange der Wurzelhorizont noch feucht ist, sind keine Wassergaben notwendig. Möglicherweise sind bei Wuchshemmung Thripse am Werk. Nachpflanzungen sind sehr trockenstressempfindlich und für Wassergaben dankbar (Begrünungskonkurrenz). Bei vorzeitigem Wuchsstillstand (Abwerfen der Triebspitzen, Vergilben des Laubs) können junge Reben vertrocknen. Besonders Hochstammreben sind betroffen und können rasch Absterben, wenn keine Wassergaben erfolgen (Abb. 2). Um die Reben herum sollte gehackt werden, damit das Wasser einsickern kann und der Boden nicht verschlämmt. Möglich ist auch eine Wassergabe durch unterirdische Zuleitung mit Schar bei geringem Druck. Eine Lanzenbewässerung kann zum Ausspülen des Wurzelraums führen.

Auch junge Ertragsweinberge zeigen oft schon Wuchsstagnation. Hier sollte gegebenenfalls der Behang stark reduziert werden. Auch das Entfernen der Bogrebe bis auf wenige Stammtriebe führt zu

einer Entlastung. Oft war der Anschnitt nicht an den Wuchs der Rebe angepasst bzw. die Begrünungen konkurrierten massiv.



Abb. 2: Hochstammrebe mit deutlichem Trockenstress; Triebspitze stirbt ab, Basis verholzt vorzeitig.



Abb. 3: Übermäßig angeschnittene Jungrebe. Hier sollte die Bogrebe (bzw. alle Trauben) zur Entlastung entfernt werden.

Stockpflege nach Hagel

Die stark hagelgeschädigten Weinberge im Raum Hochstadt weisen einen Zuwachs durch Geiztriebe auf. Teils wurde schon händisch entblättert und ausgegeizt um für das Folgejahr Anschnittholz zu generieren. Bei dichten Laubwänden sollte eine Entblätterung erfolgen, damit sich die verbliebenen Trauben gesund entwickeln können. Falls nächstes Jahr generell auf Kordon oder V-Strecker geschnitten werden soll, kann auf eine aufwändige händische Laubarbeit (Ausgeizen der Zielruten) verzichtet werden. Jungreben sind auf einen unbeschädigten Geiztrieb zu stellen.

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst Pfalz

Mitteilung Nr. 17 vom 25. Juni 2025



Abb. 4: Hagelgeschädigte Anlage; Traubenzone entblättert und Geiztriebe entfernt.



Rundgänge mit Beteiligung des DLR Rheinpfalz

Datum	Uhrzeit	Ort	Treffpunkt	Berater/in
25.06.	14:00	Deidesheim 2	Erdnerhäuschen	Götz, Schiller und RWZ mit SK-Fortb.
26.06	16:00	Oberhausen bis Schweigen	Gemeinschaftshalle Oberhausen	Götz und EZG St. Paul
02.07	15:00	Hochstadt	Am Winzerturm	Ladach
03.07	16:00	Freckenfeld, Minfeld, Kandel	Gräfenberghalle in Freckenfeld	Götz
04.07	10:00	Kallstadt	Parkplatz an der Kirche	Kleber
07.07.	14:00	Burrweiler	Kerweplatz	Götz
07.07.	16:00	Kirrweiler, Venningen	Am Friedhof Kirrweiler	Ladach
04.08.	14:00	St. Martin	Parkplatz Edenkobener Straße	Kleber
11.08.	14:00	Flemlingen	Kirchstraße 2 (Festzelt)	Ladach